

13. So hatt' die Sonn' eine Zunge nun;
 Der Frauen Zungen ja nimmer ruhn.
 „Gebatterin, um Jesus Christ!
 Laßt Euch nicht merken, was Ihr nun wißt!“
 Nun bringt's die Sonne an den Tag!

14. Die Raben ziehen krächzend zumal
 Nach dem Hochgericht, zu halten ihr Mahl.
 Wen flechten sie außs Rad zur Stund'?
 Was hat er gethan? Wie ward es kund?
 Die Sonne bracht' es an den Tag.

122. Erscheinung.

1. Die zwölfte Stunde war beim Klang der Becher
 Und wüstem Treiben schon herangewacht,
 Als ich hinaus mich stahl, ein müder Becher.

2. Und um mich lag die kalte, finstre Nacht;
 Ich hörte durch die Stille widerhallen
 Den eignen Tritt und fernern Ruf der Wacht.

3. Wie aus den klangreich festerhellten Hallen
 In Einsamkeit sich meine Schritten wandten,
 Ward ich von seltsam trübem Mut befallen.

4. Und meinem Hause nah', dem wohlbekannten,
 Gewahrt' ich, und ich stand versteinert fast,
 Daß hinter meinen Fenstern Lichter braunten.

5. Ich prüfte zweifelnd eine lange Raft
 Und fragte: „Macht es nur in mir der Wein?
 Wie käm' zu dieser Stunde mir ein Gast?“

6. Ich trat hinzu und konnte bei dem Schein
 Im wohlverschloss'nen Schloß den Schlüssel drehen
 Und öffnete die Thür und trat hinein.

7. Und wie die Blicke nach dem Lichte spähen,
 Da ward mir ein Gesicht gar schreckenbleich:
 Ich sah mich selbst an meinem Pulse stehen.

8. Ich rief: „Wer bist du, Spuk?“ Er rief zugleich:
 „Wer stört mich auf in später Geisterstunde?“
 Und sah mich an und ward, wie ich, auch bleich.

9. Und unermesslich wollte die Sekunde
 Sich dehnen, da wir starrend wechselseitig
 Uns ansah'n, sprachberaubt, mit offenem Munde.